

Kurz und bündig

Zusätzliche Informationen zu einzelnen JUMA-Artikeln der Ausgabe 2/2001

■ Nippon am Rhein

JUMA-Seiten 20–22

Düsseldorf ist mit 5 500 ortsansässigen Japanern und 420 niedergelassenen japanischen Firmen für Japan die Nummer eins auf dem europäischen Kontinent. Die Stadt bot sich nach dem 2. Weltkrieg wegen ihrer zentralen Lage im wichtigsten Ballungsraum Europas als Standort an und weil das naheliegende Ruhrgebiet die in Japan große Nachfrage nach Maschinen und Produkten der Schwerindustrie befriedigen konnte.

Den japanischen Kaufleuten folgten ihre Familien; nach und nach bildete sich eine komplette Infrastruktur, zu der heute u.a. Einzelhandel, Banken, Ärzte, Buchhändler, Spediteure, Versicherer, Industrie- und Handelskammer sowie ein Generalkonsulat gehören. Japanische Kindergärten entstanden ebenso wie eine japanische Schule; die japanische Gastronomie Düsseldorfs ist weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt; die Volkshochschule Düsseldorf bietet ständig über 30 Japanisch-Kurse an.

Der Jahresumsatz der japanischen Unternehmen im Raum Düsseldorf wird auf etwa 20 Milliarden Mark geschätzt. Sie beschäftigen rund 2 500 japanische und über 30 000 weitere, meist deutsche Mitarbeiter. Als Dank für Gastfreundschaft

und gutes Zusammenleben schenkte die Japanische Gemeinde den Düsseldorfern bereits 1975 einen Japanischen Garten – damals wie heute ein beliebtes Ausflugsziel sowohl von Deutschen als auch von Japanern.

■ Deutsch entdecken

JUMA-Seiten 34–35

Aus dem Thesenpapier des Europäischen Jahres der Sprachen 2001: „Die sprachliche Vielfalt ist ein Kernstück des europäischen Kulturerbes und soll dies auch in Zukunft sein. Allen in Europa gesprochenen Sprachen kommt

dabei große Bedeutung zu. Beim Europäischen Jahr der Sprachen 2001 geht es nicht nur um das Erlernen der am weitesten verbreiteten Sprachen zur Erleichterung internationaler Kommunikation. Um die Menschen zu verstehen und ihre Kultur schätzen zu können, ist es notwendig, ihre Muttersprache zu verstehen. Dieses Verständnis für andere Kulturen ist einer der zahlreichen Chancen, die das Sprachenlernen bieten kann.

Darüber hinaus können Europäerinnen und Europäer mit Fremdsprachenkenntnissen das Recht auf Freizügigkeit (freie Wahl des Arbeitsplatzes und Aufenthaltsortes) innerhalb der Europäischen Union besser nutzen. Jeder kann eine neue Sprache erlernen, dafür ist es nie zu spät oder zu früh. Sprachenlernen ist ein lebenslanger Prozess.“



Das Haus der japanischen Kultur in Düsseldorf-Oberkassel

Foto: Ulrich Otte, Werbe- und Wirtschaftsförderungamt Düsseldorf